

Gauck will keine Nationalstaaterie



Bei einem Symposium in Berlin anlässlich des Gedenkens an die Opfer des Ersten Weltkriegs hat Bundespräsident Gauck eine Warnung an die Europakritiker ausgesprochen. Es gebe Tendenzen zu „mehr Nationalstaat“. „Ausgrenzung“ sei aber keine Lösung.

Die Welt berichtet:

Die große Herausforderung von außen treffe Deutschland und die EU in einer Phase, in der sie selbst in einer Krise stecken und sich Stimmen mehrten, „die mehr Nationalstaat zulasten der europäischen Integration wollen“, sagte Gauck (...).

In der EU würden populistische und europafeindliche Kräfte erstarken, kritisierte der Bundespräsident. Der Rückzugsraum Nationalstaat, von dem manche träumten, existiere aber so nicht mehr. „Unsere aktuellen Probleme können wir nicht durch Ausstieg oder Ausgrenzung lösen.“

„Der Widerstand Russlands gegen eine Annäherung der Ukraine an die Europäische Union hat uns mit Denk- und Verhaltensmustern konfrontiert, die wir auf unserem Kontinent für längst überwunden hielten“, kritisierte Gauck. „Was wir heute erleben, ist altes Denken in Macht- und Einflusssphären – bis hin zu Destabilisierung fremder Staaten und zur Annexion fremder Territorien“, sagte der Bundespräsident mit Blick auf das Vorgehen Moskaus auf der ukrainischen Schwarzmeerhalbinsel Krim.

Wie sind denn „unsere aktuellen Probleme“ entstanden, Herr Bundespräsident? Eurokratie, Gleichmacherei, Verteil-Sozialismus, und genau das wollen wir nicht mehr.